

Der Güntzclub, ausgezeichnet mit dem FDJ-Gütesiegel „Juki“ für Jugendclubs, organisierte

Tolle Sache auf dem Wasser

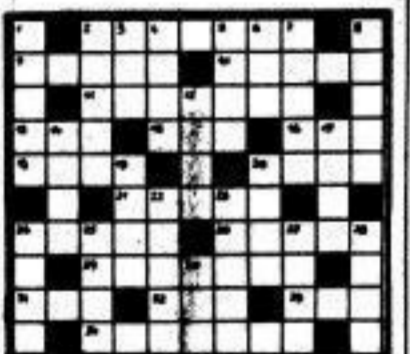
1. Dampfertriffl der Dresdner Jugendclubs

Am 21. Oktober 1985 um 18 Uhr war es endlich soweit: Das Motorschiff „Friedrich Engels“ legte zum 1. Dampfertriffl der Dresdner Jugendclubs vom Steg ab. An Bord waren 403 Jugendliche vom Studentenklub der MEDAK, vom Jugendklub „Staatschauspiel“, vom „Bärenzwinger“, vom Zentralen Klub der Jugend „M.A. Nexö“ und natürlich vom Güntzclub, der die ganze Fahrt organisiert hatte. Aber auch viele Gäste brachten ihre Fracht an Bord, so z. B. die Kapelle



Prof. Schwarz in Aktion. Foto: Hüller

„anGehem“ und die Folkloregruppe „Findlinge“. Bei der Vorbereitung hatten viele Helfer vom Güntzclub ihre Hände im Spiel, so daß die Dampferfahrt ein großer Erfolg wurde. Es begann mit dem Rockkabinett „anGehem“ - einer Show, die sofort für Stimmung unter allen Gästen sorgte. Besonders originell waren die humoristisch-wissenschaftlichen Erläuterungen und Ausführungen von Prof. Schwarz (Sektion 09) zum Thema Doodle (= „humoristische Momentaufnahme mit viel Geläch.“). Zum Schluß ließen die „Findlinge“ aus Leipzig mit vielen bekannten Volksliedern noch einmal den Funken der Begeisterung überspritzen. Auf unserem Dampfer wurde aber nicht nur gelacht und gefeiert. Die Mitglieder der sechs Clubs tauschten auch viele Erfahrungen aus und knüpften neue Verbindungen. Und so war es auch geplant: als Dankeschön für die aktive Arbeit der Mitglieder aller Clubs in der Freizeit und als großer Erfahrungsaustausch. Also dann: Auf zum 2. Dampfertriffl im September 1986!



Waagrecht: 2. Erforscher der Eigenschaften der lebenden Materie, 9. Zweikampf, 10. inneres Organ, 11. Blutgefäß, 13. englische Bierart, 15. leidenschaftlicher Anhänger, 16. weiblicher Langarm, 18. Gestalt aus „Cavalleria rusticana“, 20. Schluß, 21. sowjetisch-amerikanischer Schriftsteller (1878-1964), 24. Inhaltslosigkeit, 26. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper“, 29. Textiltrieb, 31. Nordwesteuropäer, 32. Mutter der Nibelungenkönige, 33. Riesenschlange, 34. Ornamentmotiv in der Architektur.

Senkrecht: 1. Vorbild, 2. Arbeiterführer (1840-1913), 3. Nebenfluß des Rheins, 4. männlicher Vorname, 5. Sultan im Südosten Arabiens, 6. witziger Filmeinfall, 7. Stadt im Harz, 8. finnischer See in Lappland, 12. Pampohase, 14. Gerbrüder, 17. Hauptstadt der YDR Jemen, 19. Nebenfluß des Rheins, 20. Mast, 22. Bilder rätsel, 23. Nebenfluß des Dnepr, 24. Flachs, 25. Küstenfahrzeug, 27. Nadelbaum, 28. Baßbariton (DDR), 30. Sommer (franz.).

Auflösung des Kreuzworträtsels in Nr. 21/85

Waagrecht: 1. Lehar, 4. Dieb, 8. Fell, 9. Laufgitter, 12. Bei, 13. Taunus, 14. Encs, 15. Delaware, 18. Selpeter, 19. Edda, 21. Verona, 24. Tri, 25. Champignon, 26. Rohr, 27. Eede, 28. Forst. **Senkrecht:** 1. Qälic, 2. Haubenlerche, 3. Rigi, 4. Dutt, 5. Efeu, 6. Bernhardiner, 7. Bliese, 10. Fes, 11. Talar, 15. Met, 16. Dena, 17. Lei, 18. Severn, 19. Erg, 20. Agnat, 22. Ohre, 23. Amme, 24. Tief.

Wir berichten von den 4. Universitätsfestspielen der Technischen Universität Diskussion um kulturpolitische Leitungsfragen



Unser FDJ-Studentensinfonieorchester bewies beim Eröffnungskonzert wieder hohe künstlerische Meisterschaft.

Repräsentative Schau volkkünstlerischer Potenzen

Die 4. Universitätsfestspiele vom 9. bis 27. Oktober 1985 sind bereits Geschichte, ein kleiner Rückblick und eine Wertung seien jedoch gestattet in bezug auf jene Veranstaltungen, die die künstlerischen Kollektive des Zentralen FDJ-Studentenklubs (ZSK) als die „tragenden Säulen“ der Unifestspiele gestalteten.

Orchesterleistung, die sich hören lassen kann

Da sei als erstes genannt das Eröffnungskonzert am 9. Oktober im Kongreßsaal des Hygienemuseums mit dem FDJ-Studentensinfonieorchester der TU unter der bewährten Leitung von Universitätsmusikdirektor Wolfgang Müller. Erfreulich die gute Auslastung des Saales, die das Orchester zu einer Leistung anspornte, die sich hören lassen konnte, denn ein halbleerer Saal läßt den berühmten Funken nun mal nicht überspringen! Zurückzuführen ist diese gute Besucherresonanz auf eine enge Zusammenarbeit mit dem Kreisvorstand der Gewerkschaft Wissenschaft, die auch künftig weitergeführt und ausgebaut werden soll.

Die Leistung des Orchesters ist um so bemerkenswerter, wenn man weiß, daß nach Studienjahresbeginn nur 5 (!) Proben genügen mußten, um rechtzeitig einsatzbereit zu sein. Ein Kraftakt für alle Beteiligten! Im Programm standen Werke von Händel, Mozart und Beethoven, die beiden erstgenannten dirigierte Gerd Herklotz, Student im 3. Studienjahr der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“. Er hatte stets die Übersicht und wußte das Orchester hervorragend zu führen.

Hervorheben muß man in Mozarts „Konzert für Violine und Orchester“ die Leistung des Solisten Michael Borchdeh, Diplom-Physiker und Absolvent der TU, der neben seiner wissenschaftlichen Arbeit ein Abendstudium im Fach Violine aufnehmen will, ein Vorhaben, dessen Gelingen man dem begabten jungen Musiker nur wünschen kann. Nach der Pause stand unter der Stabführung von UMD Wolfgang Müller die „Eroica“ von Ludwig van Beethoven auf dem Programm - ein Werk, das einem Amateurorchester alles abverlangt. Alles in allem ein gelungenes Konzert, und man kann nur wünschen, daß die Mitarbeiter und Studenten der TU zu den jährlichen zwei Universitätskonzerten im Mai und November ebenso den Weg finden werden wie an diesem Abend!

Harmonie der Farben und Bewegung auf internationalem Tanzturnier

Am 18. Oktober fand im Otto-Buchwitz-Saal der Mensa Mommsenstraße das Internationale Tanzturnier der Sonderklasse um den „Pokal des Rektors der Technischen Universität Dresden“ statt. Paare aus Österreich, der VR Polen, der CSSR und der DDR kämpften um die begehrte Trophäe in den Standard- und lateinamerikanischen Tänzen.



Gerhard Schöne an der TU

Im ausverkauften Auditorium des Zeuner-Baus gab am 25. September der Liedermacher Gerhard Schöne ein mitreißendes Konzert. Gerhard Schöne begann schon während der Schulzeit, Lieder zu schreiben. Knapp über 30 Jahre, kann er schon weit mehr als 150 Lieder vorzeigen, von denen einige auf mehreren AMIGA-Langspielplatten festgehalten sind. Seine Lieder sind phantastisch und humorvoll, immer fühlt man sich ganz persönlich von ihnen berührt. In ihnen erzählt er von dem, was ihm täglich begegnet - den Freuden, Sorgen, Wünschen der Menschen. Gerhard Schöne ist ein genauer Beobachter. Was er an Schönem, Häßlichem, Nachdenkenswertem entdeckt, kleidet er in Geschichten.



Schönste Tänze unserer Folklore fanden begeisterten Beifall.

Gemeinsamer Veranstalter waren der Tanzclub Casino des VEB Kombinat Pentaco und der Tanzclub des ZSK der TU. Der Tanzclub Casino, dessen 35-jähriges Bestehen an diesem Abend gewürdigt wurde, hatte ebenfalls einen Pokal gestiftet, und es gab auch einen gemeinsamen Pokal des Kreisvorstandes der TU-Tanzclubs, dessen Tanzschule kürzlich ihr 20-jähriges Jubiläum feierte. Ein großes Dankeschön auch an die Mensa für die sehr gute gastronomische Betreuung!

Die große Kartennachfrage bewies uns, daß dieses internationale Tanzturnier schon zu einer schönen Tradition an der Universität geworden ist. Für alle Interessierten zum Vorzeichen: Im kommenden Jahr wird es drei internationale Turniertage geben, wieder gemeinsam veranstaltet von den Tanzclubs der TU und des VEB Kombinat Pentaco!

Kulturell-künstlerische Arbeit - unverzichtbar zur Persönlichkeitsentwicklung

Den Abschluß der Universitätsfestspiele bildeten die Veranstaltungen anläßlich des 35-jährigen Jubiläums des FDJ-Tanzensembles, allen voran natürlich das Festprogramm am 26. Oktober. Weitere Veranstaltungen waren eine Diskussionsrunde zu Fragen der Volkskunst an der TU Dresden, eine Ausstellung „Die deutsche Tanzfolklore im Repertoire des TU-Tanzensembles“ sowie

losen Ablauf einer derartigen Großveranstaltung spürt. Den beiden Tanzclubs ist es zu danken, daß ein perfekt organisierter Ablauf dem Abend zu einem großen Erfolg verhalf.

Die Führung des Turniers lag in den bewährten Händen von Herrn Roland Nebel, langjähriger künstlerischer Leiter des TU-Tanzclubs, dessen Tanzschule kürzlich ihr 20-jähriges Jubiläum feierte. Ein großes Dankeschön auch an die Mensa für die sehr gute gastronomische Betreuung!

Die große Kartennachfrage bewies uns, daß dieses internationale Tanzturnier schon zu einer schönen Tradition an der Universität geworden ist. Für alle Interessierten zum Vorzeichen: Im kommenden Jahr wird es drei internationale Turniertage geben, wieder gemeinsam veranstaltet von den Tanzclubs der TU und des VEB Kombinat Pentaco!

Kulturell-künstlerische Arbeit - unverzichtbar zur Persönlichkeitsentwicklung

Den Abschluß der Universitätsfestspiele bildeten die Veranstaltungen anläßlich des 35-jährigen Jubiläums des FDJ-Tanzensembles, allen voran natürlich das Festprogramm am 26. Oktober. Weitere Veranstaltungen waren eine Diskussionsrunde zu Fragen der Volkskunst an der TU Dresden, eine Ausstellung „Die deutsche Tanzfolklore im Repertoire des TU-Tanzensembles“ sowie

Beim Faschingsauftritt in Tharandt

herrschte am 11.11. närrisches Treiben unter den Forststudenten in Klub und Mensa auf der Weißiger Höhe.



War wie immer ein Volltreffer: die Blütenrede.



Kopfschmuck für den Lichtertanz. Fotos: Demuth (2), Hedderich

Die neue Veranstaltungsform „Tanzhaus TU“

Einige Bemerkungen zur o. g. Diskussionsrunde seien vorangestellt. Eingeladen waren alle diejenigen, die mittelbar oder unmittelbar für die Kulturarbeit an der Universität Verantwortung tragen. Gemeinsam mit dem Projektor für Gesellschaftswissenschaften, Genossen Professor Martin Ruhnow, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Kreisvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft, Genossen Dr. Dieter Lohse, den künstlerischen Leitern der Kollektive u. a. entwickelte sich unter der Diskussionsleitung von Genossen Achim Vogelgesang, Leiter des Zentralen FDJ-Studentenklubs, eine rege Diskussion zur richtigen Einordnung der kulturell-künstlerischen Arbeit in die Gesamtaufgaben der Universität und in die kulturpolitischen Leitungsfragen. Grundtenor der Diskussion war, daß die kulturell-künstlerische Arbeit als unverzichtbarer Bestandteil des Erziehungs- und Bildungsprozesses der Studenten zu betrachten ist, einen sehr wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung unserer künftigen Absolventen leistet und keinesfalls als „Privatvergnügen“ anzusehen ist!

Die Ausstellung über die deutsche Tanzfolklore gestaltete das Tanzensemble im Foyer der Neuen Mensa vor der Imbißstube, ein günstig gewählter Standort, da dort großer Publikumsverkehr herrscht. Die Ausstellung gab mit 8 Tafeln und 3 Vitrinen einen interessanten Einblick in die Arbeit des Tanzensembles auf dem Gebiet der deutschen Trachten- und Brauchforschung und -pflege.

Höchste Anerkennung für FDJ-Tanzensemble

Das Festprogramm und auch dessen öffentliche Generalprobe am 25. und 26. Oktober im Kongreßsaal des Hygienemuseums gestalteten sich als repräsentative Schau der Entwicklung des Tanzensembles in den letzten fünf Jahren und zeigten gegenüber allen bisherigen Programmen eine neue Qualität, die vor allem in der großen Breite und Vielfalt sichtbar wurde. Der 1. Teil bot die schönsten und erfolgreichsten Tänze der deutschen Folklore, im 2. Teil dominierte die Tanzfolklore unserer Bruderländer, und auch der Nachwuchs meldete sich zu Wort: die Kinderzanzgruppe des Kreisvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft.

Was das Tanzensemble der TU, übrigens Träger des Ordens „Banner der Arbeit“ und anderer hoher Auszeichnungen, unter seinem langjährigen Leiter Gert Hölzel hier zeigte, verdient allerhöchste Anerkennung! Neben dem Erlernen der oft komplizierten Tanzformen in vielen Probenstunden sind die Mitglieder sehr häufig mit der Arbeit an dem umfangreichen Kostümfundus beschäftigt. Und diese Kostüme können sich wahrlich sehen lassen - eine Fülle von wunderschönen, stilvollen Kostümen unterstreichen die Aussage der im Volk fest verwurzelten Tänze.

Das Festprogramm bildet die Grundlage eines neuen Tanzprogramms mit dem Titel „Was ist uns zu eigen“, das das FDJ-Tanzensemble gemeinsam mit der überzeitenden Kinderzanzgruppe zu Ehren des XI. Parteitag des SED vorbereitet, am 11./12. April 1986 vorstellen wird und mit dem es sich um die Teilnahme an den 21. Arbeiterfestspielen bewirbt.

H. Weber

Bedeutender russischer Universalgelehrter

Zum 220. Todestag von Michail Wassiljewitsch Lomonossow

Michail Lomonossow, hervorragendster Universalgelehrter von Welttrag des 18. Jahrhunderts, wies mit seiner fruchtbarsten und vielseitigsten Tätigkeit, trotz Behinderung durch die zaristische Herrschaft, den Vormund der Kirche bzw. die Reaktion der Petersburger Akademie, dem Erkenntnisgewinn in Naturwissenschaft, Technik und Kunst neue Wege.

Auf der Grundlage einer materialistischen Weltanschauung trat er für den Gedanken der einheitlichen Erkennbarkeit der Welt ein, für die Trennung von Glauben und Wissen und für den Entwicklungsgedanken in der Natur. Weiterhin forderte Lomonossow eine engere Verbindung zwischen theoretischer Forschung und praktischer Anwendung. Alexander Puschkin charakterisierte Michail Lomonossow wie folgt: „Der Drang nach wissenschaftlichem Erkenntnis war die stärkste Leidenschaft dieser von Leidenschaft erfüllten Seele. Als Historiker, Rhetoriker, Mechaniker, Chemiker, Mineraloge, Maler und Dichter hat er alles erprobt und alles durchdrungen.“

Am 19. November 1711 wurde M. W. Lomonossow in einem kleinen Dorf am Ufer der nördlichen Dwina geboren. Sein Vater war Landwirt und Fischer. Während seiner Eltern Analphabeten waren, erhielt Michail Lomonossow Unter-



Denkmal Lomonossows vor der nach ihm benannten Universität. Foto: Sütterlin

richt in Lesen und Schreiben. Ende 1730 begab er sich heimlich nach Moskau und wurde zu Beginn des folgenden Jahres an die Spasski-Schule aufgenommen. Weitere Bildungsorte waren das Petersburger Akademiegymnasium, die Universität in Marburg und die Freiburger Bergakademie. Im Jahre 1742 erhielt er eine Stellung als Gehilfe der Physikklasse der Petersburger Akademie. Bereits drei Jahre darauf wurde er mit der Dissertation „Vom Glanz der Metalle“ zum Professor für Chemie berufen.

Fortan erweiterte Lomonossow das Spektrum seines Betätigungsfeldes kontinuierlich. 1756 schrieb er seine Erkenntnisse über die Unveränderlichkeit der Masse bei chemischen Prozessen nieder. Von ähnlicher wissenschaftlicher Bedeutung war die Charakterisierung der Wärme als Bewegung kleinster Teilchen innerhalb eines Körpers. Doch Lomonossow war nicht nur auf diesem Gebiet tätig. So begründete er den natürlichen Witterung in den Bergwerken, schrieb eine Abhandlung über die russische Geschichte und erwarb sich 1755 mit der „Russischen Grammatik“ große Verdienste um die Entwicklung der russischen Literatursprache.

Gleichzeitig bemühte er sich um die Schaffung einer eigenständigen nationalen Industrie, die Reformierung des russischen Staatswesens und die Verbesserung sozialer Verhältnisse. M. W. Lomonossow gilt als konsequenter Vertreter der Auszierung in Rußland, der das von Peter dem Großen begonnene Werk schöpferisch fortsetzte. Nicht zuletzt geht auf seine Initiative die Gründung der Universität in Moskau im Jahre 1755 zurück. Heute zählt diese Bildungseinrichtung als Staatliche Universität der UdSSR zu den bedeutendsten und größten Universitäten der Welt. Mit ihr verbinden sich heute die modernen Gebäude auf den Leninbergen, die am 1. September 1953 eröffnet wurden.

In Vorbereitung des 275. Geburtstages von Michail Lomonossow im Jahre 1986 erhält gegenwärtig in einem Speziallabor für die Konservierung und Restaurierung von Dokumenten der Nachlaß des großen russischen Wissenschaftlers neuen Glanz. Dieser Nachlaß, der im Archiv der Leningrader Abteilung der Sowjetischen Akademie der Wissenschaften aufbewahrt wird, umfaßt über 2.500 Dokumente, Briefe und Aufzeichnungen Lomonossows zu den verschiedensten Wissensgebieten. Viele der Schriftstücke sind in deutscher Sprache abgefaßt, die der russische Aufklärer und Universalgelehrte ausgezeichnet beherrschte. Von besonderem Interesse für Forschungen zur russischen Wissenschaftsgeschichte ist sein Briefwechsel mit dem großen Mathematiker Leonard Euler und dem Physiker Georg Richmann.

Uwe Ritter